

Sprachbewusster Unterricht

Autor

Denis Weger

Datum

01.05.2017, aktualisiert Jänner 2024

Grundbegriffe

Bevor Sie weiter in das Thema des sprachbewussten Unterrichts eintauchen, sollen hier zunächst einige Grundbegriffe geklärt werden, die immer wieder auftauchen, häufig aber nicht klar definiert werden.



Arbeitsauftrag 1:

Überlegen Sie sich bitte, was folgende Begriffe Ihrer Meinung nach bedeuten. Worin sind sie sich ähnlich, worin unterscheiden sie sich voneinander? Falls Ihnen einige Begriffe nichts sagen, überlegen Sie bitte, was sie bedeuten könnten.

- Sprachförderung
- Sprachbildung
- Sprachaufmerksamkeit
- Sprachbewusstheit
- Sprachbewusstsein
- Sprachsensibilisierung

Besprechen Sie Ihre Überlegungen bitte mit Kolleg_innen. Worin sind Sie sich einig, worin unterscheiden sich Ihre Notizen?

Arbeitsauftrag 2:

Vergleichen Sie Ihre Notizen mit den Definitionen der Begriffe auf dem Lösungsblatt. Besprechen Sie mit Kolleg_innen dann folgende Fragen:

- Wo decken sich Ihre Überlegungen mit den Definitionen und wo nicht?
- Was wussten Sie schon und was war neu für Sie?

Lösungsblatt - Definitionen

Sprachförderung & Sprachbildung

Mit den beiden Begriffen „Sprachförderung“ und „Sprachbildung“ werden Maßnahmen zur Förderung der Kompetenzen von Schüler_innen in der Unterrichtssprache bezeichnet. „Sprachförderung“ ist der ältere Begriff und ist auf Grund seiner starken Defizitorientierung zunehmend durch den ressourcenorientierteren Begriff „Sprachbildung“ abgelöst worden. Der Begriff „Sprachbildung“ wird zudem besonders mit dem Erlernen der Bildungssprache assoziiert (Tajmel, 2017, 72–73).

Die Ergänzung „durchgängig“, etwa bei „durchgängige Sprachförderung“ oder „durchgängige Sprachbildung“, bezieht sich darauf, dass Sprachförderung bzw. -bildung sich nicht auf additive Maßnahmen beschränken darf, sondern horizontal und vertikal, also sowohl fächer- als auch jahrgangsübergreifend integriert im Unterricht aller Fächer stattfinden soll (Gogolin & Lange 2011, 118–119; Tajmel 2017, 73).

Zu bedenken ist bei beiden Begriffen, dass es sowohl bei Sprachförderung als auch bei Sprachbildung immer um die deutsche Sprache geht, was aus dominanzkritischer Perspektive kritisiert wird (Dirim & Mecheril 2010, 138)

Sprachaufmerksamkeit

Sprachaufmerksamkeit kann als „Fähigkeit, die Beobachtung von Formaspekten der Sprache bewusst zu betreiben“ (Knapp 2010a, 296) gesehen werden, und „wird im Fachunterricht einerseits durch ein präzises und bewusst gestaltetes sprachliches Handeln der Lehrkräfte angeregt, andererseits durch ein Bewusstmachen und Reflektieren von sprachlichen Phänomenen, Begriffen oder Strukturen“ (Schmölzer-Eibinger et al. 2013, 23).

Seinen Ursprung hat der Begriff im in den 1980er Jahren in Großbritannien entwickelten Konzept der *Language Awareness*, nach dem Schüler_innen der Primarstufe grundlegendes Wissen über Sprache vermittelt werden sollte, das ihnen zunächst im Erst- und später im Fremdsprachenunterricht helfen sollte (Rieder 2002, 450; Tajmel 2017, 205). Rieder (2002, 451) sieht Sprachaufmerksamkeit als Voraussetzung für sprachbewusstes Handeln.

Sprachbewusstheit & Sprachbewusstsein

Sprachbewusstheit und *Sprachbewusstsein* „umfassen die metasprachlichen, dem Bewusstsein zugänglichen Denkinhalte, die Sprache im weiteren Sinne betreffen“ (Knapp 2010b, 297), also das bewusste Wissen über Sprache/n und ihre Regeln.

In Publikationen werden die beiden Begriffe meist synonym verwendet, eine Unterscheidung der beiden Begriffe finden sich aber bei Karl Rieder (2002). Er sieht in der „Sprachbewusstheit“ die Fähigkeit, sprachliche Merkmale kategorisieren und erklären zu können, während „Sprachbewusstsein“ ebenfalls eine kritische Reflexion der durch die Sprachbewusstheit gewonnenen Erkenntnisse beinhaltet (Rieder 2002, 451). Eine ähnliche Unterscheidung formuliert Alfred Knapp (2010b). Er verwendet den Begriff „Sprachbewusstheit“ für das bewusst zugängliche Wissen über Sprache, während „Sprachbewusstsein“ bei ihm „stärker im Zusammenhang mit der bewussten Reflexion über sprachliche Manifestationen sozialer Beziehungen (Herrschaftsansprüche, Diskriminierung, Manipulation, Humor und Ironie ...) verwendet [wird]“ (Knapp 2010b, 297). Sowohl Sprachbewusstheit als auch Sprachbewusstsein setzen Sprachaufmerksamkeit voraus.

Sprachsensibler & sprachbewusster Unterricht

Sprachsensibler Unterricht wird besonders im Hinblick auf die Unterrichtspraxis in mehrsprachigen Klassen bzw. im DaF- und DaZ-Unterricht verwendet, wobei je nach Kontext zu unterscheiden ist, ob Lehrer_innen (z.B. in Fortbildungen) oder Schüler_innen (z.B. im Unterricht) sprachlich sensibilisiert werden sollen (Tajmel 2017, 212). Sprachsensiblen Fachunterricht beschreibt Josef Leisen (2011) wie folgt:

„Sprachsensibler Fachunterricht pflegt einen bewussten Umgang mit der Sprache. Er versteht diese als Medium, das dazu dient, fachliches Lernen nicht durch (vermeidbare) sprachliche Schwierigkeiten zu verstellen. In diesem Sinne geht es um sprachbezogenes Fachlernen. [...] Sprachsensibler Fachunterricht erkennt, dass Sprache im Fachunterricht ein Thema ist und dass Sprachlernen im Fach untrennbar mit dem Fachlernen verbunden ist. In diesem Sinne geht es um fachbezogenes Sprachlernen.“ (Leisen 2011, 17–18)

Laut Tanja Tajmel (2017) könnte dieses Konzept von Sprachsensibilität als „*fachbezogene Sprachbewusstheit* im Sinne von *Fachsprachbewusstheit*“ (213) interpretiert werden. Da *Sprachbewusstheit* wie oben erwähnt auch die Fähigkeit beinhaltet, sich „kritisch mit sozialen Bedeutungen sprachlicher Normierung auseinanderzusetzen“ (Tajmel 2017, 210), scheint die Bezeichnung

sprachsensibler Unterricht zunehmend durch die Bezeichnung *sprachbewusster Unterricht* abgelöst zu werden. Häufig werden beide Bezeichnungen aber noch synonym verwendet.

Weitergehende und differenziertere Definitionen der oben genannten aber auch weiterer Begriffe finden Sie in: Tajmel, Tanja (2017): *Naturwissenschaftliche Bildung in der Migrationsgesellschaft. Grundzüge einer Reflexiven Physikdidaktik und kritisch-sprachbewussten Praxis*. Wiesbaden: Springer.

Quellenangaben/Zitate

- Dirim, I., & Mecheril, P. (2010). Die Schlechterstellung Migrationsanderer. Schule in der Migrationsgesellschaft. In P. Mecheril, M. do Mar Castro Varela, I. Dirim, A. Kalpaka, & C. Melter (Hrsg.), *Migrationspädagogik* (S. 121–149). Weinheim/Basel: Beltz.
- Gogolin, I., & Lange, I. (2011). Bildungssprache und Durchgängige Sprachbildung. In S. Fürstenau & M. Gomolla (Hrsg.), *Migration und schulischer Wandel* (S. 107–127). Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Knapp, A. (2010a). Sprachaufmerksamkeit. In *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (S. 296). Narr Francke Attempo.
- Knapp, A. (2010b). Sprachbewusstheit. In *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweitsprache* (S. 297). Narr Francke Attempo.
- Leisen, J. (2011). Praktische Ansätze schulischer Sprachförderung – Der sprachensible Fachunterricht. Abgerufen von https://www.hss.de/fileadmin/media/downloads/Berichte/111027_RM_Leisen.pdf
- Rieder, K. (2002). Sprachbewusstes Handeln. Eine Schlüsselqualifikation von LehrerInnen. *SWS-Rundschau*, 4, 449–463. Abgerufen von http://www.sws-rundschau.at/archiv/SWS_2002_Rieder_Sprachbew.pdf
- Schmölzer-Eibinger, S., Dorner, M., Langer, E., & Helten-Pacher, M.-R. (2013). *Sprachförderung im Fachunterricht in sprachlich heterogenen Klassen*. Abgerufen von https://www.bmb.gv.at/schulen/unterricht/ba/dic_bericht_lang_24484.pdf?5te7ru
- Tajmel, T. (2017). *Naturwissenschaftliche Bildung in der Migrationsgesellschaft. Grundzüge einer Reflexiven Physikdidaktik und kritisch-sprachbewussten Praxis*. Wiesbaden: Springer.